

welchem, in der Anordnung von Norden nach Süden, die Städte *Yü-hsiën*, *Ping-ting-tshóu*, *Lo-ping-hsiën*, *Ho-shun-hsiën*, *Liau-tshóu*, *Hsiang-yüën-hsiën*, *Li-tshöng-hsiën*, *Lu-tshöng-hsiën*, *Lu-ngan-fu* (*Tshang-tshi-hsiën*), *Hu-kwan-hsiën*, *Kau-ping-hsiën*, *Ling-tshwan-hsiën*, *Tsö-tshóu-fu* (*Föng-tai-hsiën*) und *Yang-tshöng-hsiën* liegen. Als die einfachen Grundzüge des Baues haben wir ein horizontal gelagertes System von Kohlenkalken und eine darüber ausgebreitete Decke productiver Steinkohlenschichten anzunehmen. Eine genaue geologische Karte würde ein viel bunteres Bild darstellen; denn einerseits werden selbst die festen eingelagerten Kalksteinbänke nicht vermocht haben, die weicheren Schichten der Formation überall vor Denudation zu schützen, und es mag daher stellenweise der Kohlenkalkstein blossgelegt sein. Andererseits werden die mächtigen Plateau-Sandsteine nicht allenthalben so vollständig entfernt worden sein, wie in den beiden mir bekannt gewordenen Gegenden. Wahrscheinlich lagern Reste von ihnen in grösserer oder geringerer Mächtigkeit an verschiedenen Stellen über den Kohlenschichten und haben ihnen Schutz gewährt. Ich vermute, dass dies in dem Gebiet zwischen *Liau-tshóu* und *Li-tshöng-hsiën* in besonderem Maass der Fall ist, dass dort das obere Plateau sich weiter östlich ausdehnt, als ich es, um das orographisch-geologische Bild allgemein zu halten, auf der Karte dargestellt habe; und dass das Zutagekommen der Anthracitlagerstätten dort eine Folge der tiefen Auswaschungen durch den *Tshö-Tshang-hö* und *Tsing-Tshang-hö* ist. Endlich wird das einfache Bild des Gebirgsbaues, mit dem wir uns gegenwärtig begnügen müssen, wahrscheinlich dadurch modificirt, dass doch einzelne kleinere Brüche, Verwerfungen und Biegungen der Kohlenkalke innerhalb der Terrasse vorkommen. Bei *Ping-ting-tshóu* und *Lo-ping* fand ich zwar keine Spur derartiger Störungen; aber im District von *Föng-tai* hatten wir ein ausgezeichnetes Beispiel einer kleinen Verwerfung und Schichtenbiegung im *Pi-lo-shan* (S. 410); wahrscheinlich ist das Kohlenfeld von *Ling-tshwan-hsiën* durch mehr als einen kleinen Bruch von demjenigen von *Kau-ping-hsiën* getrennt, und daher gewissermaassen nur eine Dependenz der Hauptterrasse. Es lässt sich erwarten, dass die grossen Bruchspalten des Ostabfalls gegen Südwesten hin zu geringen Dimensionen zusammenschrumpfen und zum Theil in einfache Wellenbiegungen übergehen, ähnlich derjenigen, durch welche die Terrasse sich südlich von *Föng-tai-hsiën* nach der Ebene bei *Tsing-hwa* herabsenkt (s. S. 407).

Der Plateau-Abfall gegen die Grosse Ebene. — Kein Theil der Plateau-Landschaften von Shansi verspricht bei eingehenderem Studium wichtigere Beiträge für die allgemeinen Gesetze der Tektonik zu liefern, als ihre grösstentheils den Provinzen Tshili und Hönan zugehörigen Abfälle. Die beiden Durchschnitte (Figg. 82 und 94) geben ein Bild von der Verschiedenheit, in welcher die Absenkung stattfindet. Im Süden werden durch eine einfache wellige Umbiegung die Kohlenschichten der Terrasse in ein tieferes Niveau versetzt, von welchem sie sich mit geringer Neigung unter die Ablagerungen einer Bucht der Grossen Ebene herabziehen. Im Osten hingegen ist das ganze Schichtensystem entlang parallelen, von NzO nach SzW gerichteten Linien geborsten. Nach jeder Spalte